

„Lebt wohl, wir kehren siegreich wieder“

459

*Das Infanterie-Regiment 170
kehrt von einem Übungsmarsch
zurück*



Auch der Historische Verein für Mittelbaden legt sich Zurückhaltung auf. In einer außergewöhnlichen Generalversammlung vom 21. Juli 1915 beschließt der Vorstand, während des Krieges auf Veröffentlichungen zu verzichten. Zur Zeit der Schlacht an der Marne, von Tannenberg und Masuren, so die Begründung, sei „kein Raum für die Mitteilungen eines lokalen Geschichtsvereins“. Ein seltsamer Befund. Erlebten die Mitglieder des Historischen Vereins denn nicht gerade zu dieser Zeit, daß um sie herum Geschichte gemacht wurde? Oder müssen die Ereignisse so lange zurück liegen, daß über die historische Wirklichkeit ein idealisierender Schleier gelegt werden kann?

Dieser Schluß bietet sich bei Betrachtung der Sondernummer für die Jahre 1915–1918 des Historischen Vereins an, der auf Drängen der Mitglieder im Oktober 1918 veröffentlicht wurde. Der Inhalt des Heftes sollte den „Kriegsläufen“ angepaßt werden, erklären die Herausgeber. Nur entfernt aber haben die Beiträge, die überdies noch der Redaktionsmappe entnommen wurden, mit dem Tagesgeschehen zu tun. Der Krieg wird in mythische Höhen gerückt, in sicherer Entfernung angesiedelt und entsprechend idealisiert. Da geht es um ein Lieblingskind nationalgesinnter Geschichtsschreibung, Frau Uta, Herzogin von Schauenburg, da wird den „Kriegsschicksalen der Ortenau im 17. Jahrhundert „ein Heldendenkmal“ gesetzt und die Leser im ausgehungerten und kriegsmüden Offenburg erfahren, „wie die Gemeinde Langenwinkel entstand“.